

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises angefertigte 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamazeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 67.

Donnerstag, den 12. Juni 1913.

17. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers werden am Montag, den 16. Juni, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Berliner Volksschulkinder im großen Schlosshof des Kgl. Schlosses Gefänge vortragen. Um 10 Uhr desselben Tages ist im Kapitalsaal Empfang des Staatsministeriums, der stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, der Präbiden des Reichstages, des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten sowie von weiteren Deputationen der Provinzen und aus dem Reich, um 11 Uhr ist Gratulationsbessiercour im Ritteraal, um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Paroleausgabe im Zeughaus, abends Festvorstellung im Kgl. Opernhaus. — Am Dienstag, den 17. Juni, um 11 Uhr beginnt der Jubiläumsspektakel der vereinigten Innungen des Berliner Handwerks am Lustgarten, um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ist Empfang der deutschen Bundesfürsten und der Präsidenten der Senate der Freien Städte, um 8 Uhr abends Galafest im Weißen Saal und um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Jubiläumsspektakel der Studentenschaft. — Am Sonntag den 15. Juni wird Se. Majestät der Kaiser die von ihm geführte Kompagnie, die sogenannte „Kaiser-Kompagnie“, welche ihm eine Glückwünsch-Abreise überreichen wird, empfangen.

Der Kaiser begab sich am Montag morgens früh von Potsdam nach Dberix zur Besichtigung der Potsdamer Garde-Mann-Regimenter, der eine Gefechtsübung folgte. Später hörte der Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam Vorträge.

Ein preussischer Prinz Oberpräsident von Hannover. Halbamtlich war angebeutet worden, daß demnächst ein preussischer Prinz an die Spitze der Verwaltung Hannovers treten würde. Von den preussischen Prinzen sind z. B. drei in der Staatsverwaltung tätig. Der vierte Sohn des Kaiserpaars, der 26jährige Prinz, Nenerand Dr. August Wilhelm, der im 33. Lebensjahre stehende Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen und derzeitigen

Regenten von Braunschweig, endlich Prinz Waldemar, der 24 Jahre alte Sohn des Prinzen Geirich von Preußen. Prinz Friedrich Wilhelm, der jetzige Landrat des Kreises Franckenstein, ist der nächste Annäherer auf einen höheren Verwaltungsposten. Prinz Waldemar bereitet sich beim Regierungspräsidenten in Hannover für den Verwaltungsdienst vor.

Die Wehrvorlage, deren zweite Lesung das Plenum des Reichstags am Dienstag beginnt, könnte bereits im Laufe dieser Woche endgültig verabschiedet werden, wenn nicht eine Mehrheit auf der Forderung bestehen bleibt, daß Wehr- und Deckungsvorlagen gleichzeitig zu erledigen sind. Die von der Budgetkommission geführten drei Kavallerieregimenter will ein nationalliberaler Antrag, der voraussichtlich angenommen werden wird, wieder herstellen. Daß im Falle des Festhaltens an einer Reichsvermögenssteuer als Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben der Reichstag aufgelöst werden soll, wird auch von der „Kreuz-Ztg.“ bestritten.

Der deutsche Reichstag erledigte am Montag mehrere Vorlagen, darunter eine Novelle zum Schutzgebietsgesetz über die Rechtstätigkeit von Vereinen. Dann folgte der Gesetzentwurf über die Entschädigung an Schöffen und Geschworenen. Diesen sollen Tagelöhner gezahlt und die Reisekosten vergütet werden; eine Zurückweisung dieser Entschädigung ist unstatthaft.

Der Deutsche Reichstag erledigte am Dienstag zunächst zwei kleine Anträge. Ein Regierungsvertreter erklärte auf eine sozialdemokratische Anfrage, daß der polnische Arbeiter Jakobus russische Gelder für Streikzwecke gesammelt hatte und daß deshalb ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden sei, das zur Ausweisung führen werde. Ein anderer Regierungsvertreter erklärte, daß der Vertrieb von Schwindeldelirien gesetzlich verfolgt würde. Es folgte die zweite Lesung der Wehrvorlage. Abg. (Soz.) bekämpfte sie, behauptete daß keine Kriegsgefahr bestände und daß das deutsche Volk vom Kriege 70-71 garnichts gehabt habe. In mehr-

stündiger Rede übte der Abg. Kritik an den Zuständen des Reiches und trat schließlich für ein Milizheer ein, da die Soldaten nicht das Spielzeug eines allerhöchsten Kriegsherrn sein dürften. Abg. Antrich (Soz.) wurde zur Ordnung gerufen, weil er eine Verleumdung des Kriegsministers, Lokale, in denen Dörnen, Zuhälter und Sozialdemokraten verkehrten, würden von den Soldaten boykottiert, als Unverschämtheit bezeichnete. Mittwoch 12 Uhr: Weiterberatung. Schluß nach 7 Uhr.

Der preussische Landtag wird am bevorstehenden Donnerstag zur ersten Sitzung zusammen treten. Daß der Landtag nicht durch den König mit einer Ehrenrede, sondern durch den Ministerpräsidenten mit Verlesung einer Kabinettsorder eröffnet wird, ist der erste Fall dieser Art, und erklärt sich aus der Inanspruchnahme des Kaisers durch die Jubiläumsspektakel. Der Landtag wird wahrscheinlich nur drei Sitzungen abhalten, in denen die nötigen Wahlen vorgenommen werden. Am Sonnabend sehr wahrscheinlich werden beide Häuser eine Festigung aus Anlaß des Regierungsjubiläums abhalten.

Frankreich. Einen Gegenentwurf gegen die dreijährige Dienstzeit hat der bekannte Sozialist Jaurès beantragt: 1. Vom 1. Oktober 1914 angefangen dauert die aktive Dienstzeit nur 18 Monate. 2. Die jungen Leute von 17 bis 21 Jahren sind bei Einberufung der Militärbehörden verpflichtet, jeden Monat eine einjährige militärische Übung abzuleisten. 3. Die Reservisten werden außer der durch das Gesetz von 1905 bestimmten Dienstübung jedes Vierteljahr zu zweitägigen militärischen Übungen einberufen. 4. Vom Oktober 1916 angefangen dauert die Militärdienstzeit ein Jahr und vom Oktober 1918 angefangen sechs Monate. — Gleichzeitig brachte der Kriegsminister eine Kreditforderung von 525000 Frank zur Errichtung einer besonderen Abteilung für Luftschiffahrt und Flugwesen im Kriegsministerium ein. In der Begründung heißt es: Die Entwicklung der Militärluftschiffahrt und des Flugwesens sowie die be-

Freigesprochen.

Familienroman von Ludwig Bücher.

Nachdruck verboten.

39]

„Da bin ich begierig,“ sagte Schüs, indem er den Brief öffnete. „Wom Michel!“ rief er dann, angenehm überrascht.

„Was, von dem guten, treuen Burischen?“ fragte Irma lebhaft. „Was schreibt er denn?“

Schüs begann zu lesen:

„Geliebter Herr Leutnant Schüs! Entschuldigen Herr Leutnant gehoramt, indem daß ich einmal schreibe, wie es mit unserem Bataillon in Frankreich zugeht seit sie leider Gottes so schmerz ver wundet worden sind in Bagelles was fürchterlich schmerzhaft gewesen ist indem daß ich meinen guten Herrn verloren hab was keinen Zweiten mehr gibt. Wir haben jetzt eine grimmige Kälte alle Tag und wird wohl Dafeim auch so sein. Die Füß hab ich auch schon verfohren indem daß ich in Orleans 4 Tag im Krankenhaus gewesen und wieder einmal etwas Warmes zum essen. Am 10. Dezember sind 150 Mann erlab kommen und ist jetzt wieder stärker als vorher. Bei Rulmi 48 Mann am 9. November und bei Wilbion am 1. Dezember 4 Offiziere und 145 Mann von Nachmittag halb 4—5 Uhr verloren. Da hab ich die silberne Medaille kriegt. Herr Leutnant. Alle Herr Hauptmann und Oberleutnant sind verumdet und in der Schlacht bei Bogant hat vom 8. bis 10. Dezember dauert 3 Tag sind die Kompagnien von den Herrn Leutnant geführt worden.

Herr Leutnant Hartfeld hat mir gesagt, daß in der Heiligen Nacht ein schönes Fest ist bei ihnen Dafeim indem daß sich Herr Leutnant verloben mit der Schwester vom Herrn Leutnant Hartfeld die aber auch so schön und braut ist wie sie mein guter Herr Leutnant Schüs verdient. Wie ich in Bagelles gemeint hab sie sind Tod und haben sie gesucht in der finstern Nacht und den Herrn Major Berger an demselben Nach bei Monvill da hab ich schon gemerkt daß sie ihnen arg gern hat ich hab mich aber nicht recht auskennt indem daß sie eine Klosterfrau gewesen ist.

Ich wünsch Herrn Leutnant gehoramt und der erwidrigen Schwester ein recht schönes Weihnachtsfest und daß alle Zwei recht glücklich werden im Neuen Jahr wenn ihr heirat und der Frieden kommt und wieder heimfieren in die liebe Heimat. Ich hab immer heimweh nach dem Herrn Leutnant und verbleibe mit den schönsten Grüßen gehoramt ihr geliebter hochgeschätzter

Michael Meier.“

Der Brief bewirkte eine fast heitere Stimmung unter den Zuhörern. „Der gute Michel hat sich jedenfalls sehr angefreut,“ sagte Schüs erfreut. „Ich werde ihm seine Treue und Anhänglichkeit nie vergessen.“

„Das scheint ein zweiter Josef zu sein,“ versetzte der General. „Solche Menschen werden immer seltener.“

„Herr General waren wohl schon lange nicht mehr in Uniform?“ fragte Schüs, als sich alle am Tisch niedergelassen hatten.

„Das ist freilich lange her, mein lieber Herr Leutnant,“ erwiderte der General. „Heute sind es genau 17 Jahre, seit ich des Königs Rock ausgezogen habe, es war am 24. Dezember 1893. Ich war an jenem Tage noch bis gegen 11 Uhr vormittags im Dienste, und als ich nach Hause kam, traf ich auf dem Gange vor meiner Wohnung den Kaufmann Lorenz, der mir das Ergebnis der Verhandlung meines Schwiegerohnes mitteilte. Was er fort war, vertauschte ich den Waffenrock mit der Zivilhülle, setzte mich hin und schrieb mein Pensionsgesuch.“

„Oh, jener unglückselige Weihnachtsabend,“ sagte Frau Hartfeld düster. „Ich glaube, für mich kommt kein ungetrubtes Weihnachten mehr. Ich Unselige — gerade um diese Zeit war es, auf die Stunde sind es 17 Jahre, seit die Türe zum letztenmal hinter ihm zueil. Und ich hab ihn gehen lassen in seinem Glend!“

„Düble dich nicht länger mit diesen trüben Erinnerungen, liebe Mutter,“ sagte Irma. „Der Vater hegt nicht den leibtesten Groll gegen dich, und er wird wiederkommen.“

„Irma — du sprichst so bestimmt — du weißt mehr,“ sprach Frau Hartfeld erblannd. „Hat dir der Major Berger — du hast geschrieben, auch er sei überzeugt, daß der Vater lebt.“

„Ich weiß alles, Mutter, aber ich darf nichts verraten. Eins aber darf ich heute sagen: Der Vater lebt!“

„Er lebt — dein Vater lebt?“ rief der General

sondere Zulassungsgang des Luftschiffahrts- und Fliegerpersonals rechtfertigen durch die Errichtung dieser Abteilung.

Die serbisch-bulgarische Kriegsgefahr. Der Konflikt zwischen Bulgarien auf der einen und Serbien mit Griechenland auf der anderen Seite hat an Schärfe ständig zugenommen. Allen Ernstes wird in allen Balkanhauptstädten die laufende Woche als ganz besonders kritisch angesehen. In Belgrad ist man ebenso aufgeregt wie in Sofia und die Presse beider Länder verlangt förmlich eine Auseinandersetzung mit den Waffen. Man muß also unbedingt mit der Gefahr eines Bruderkrieges zwischen den bisherigen Verbündeten rechnen.

Die militärische Lage. Ueber die militärische Lage bei einem Kriege zwischen Bulgarien und den übrigen Balkanstaaten hat der serbische Generalissimus Putrik im Auftrag seiner Regierung eine Denkschrift ausgearbeitet. Der General soll darin der Meinung Ausdruck gegeben haben, daß die verbündeten serbisch-griechischen Truppen unbedenklich den Kampf mit Bulgarien aufnehmen könnten, da die Situation für Bulgaren nicht günstig sei. Es sei jedoch angezeigt, die Entscheidung zu beschleunigen, um Klarheit zu schaffen. Die der Militärpartei nahestehenden Blätter fordern die Regierung auf, Bulgarien zur Entscheidung zu zwingen. Eine Zusammenkunft der vier Balkan-Ministerpräsidenten sei unter solchen Umständen zwecklos. Nach militärischen Informationen ist der Aufmarsch der serbischen Armee so gut wie vollendet. In den letzten Tagen sind 5000 Pferde russischer Herkunft eingestellt worden. Alle noch in Serbien weilenden russischen Offiziere haben den telegraphischen Befehl erhalten, heimzukehren, offenbar um zu vermeiden, daß in einem bevorstehenden Kriege russische Offiziere gegen einen Sklavenstaat im Felde stünden.

Lothales und Provinzielles.

Annaburg. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte der Bürger-Schützen-Verein diesmal sein Schützenfest begeben; der Fremdenzuzug zum Festplatz war, namentlich am Sonntag, enorm. Bei dem am Montag stattgehabten Königsschießen erlangte Herr Salzwitz Kleinjörg die königliche Würde, als nächstbeste Schützen wurden die Herren Malermeister Sempe und Kaufmann Diez zu Rittern proklamiert. Am Dienstag beschloß ein Preisrichter und Tanzkränzchen das in allen Teilen harmonisch verlaufene Fest.

Vorlicht im Walde! Nach dem Forstpolizeigesetz wird das Wegereinen Brennen der Streichhölzer, glimmender Zigarren usw. bestraft, auch wenn Schaden dadurch nicht angerichtet wird. Für den aus Waldbränden usw. entstehenden Schaden kann der Schuldige außerdem noch zivilrechtlich haftbar gemacht werden. Außerhalb der Wege ist daher auch das Rauchen — ausgenommen aus Deckelpfeifen — verboten. Wer sich vor Strafe schützen will, tut gut, diese Verbote zu beachten.

Jessen. Die hiesige Schützengilde wird ihr diesjähriges Schützenfest vom 6.—8. Juli in ganz besonders hervorragender Weise feiern. Am Schützenfestsonntag findet hier selbst das 4. Verbandsspekt des Elbe-Elster-Schützenverbandes statt, wozu die Schützengilde Jahna, sowie die Schützengilde Elster und Annaburg eintreffen werden.

Wretzin. 10. Juni. Ueber das Vermögen des Landwirts R. Hohlfeld hier wurde das Konkursverfahren eröffnet.

mit bebenden Lippen. „Irma — Kind, ist es denn wirklich wahr? Es kann ja nicht —“

„Wer hat dir verboten zu sprechen, Irma?“ fiel Frau Hartfeld siederhaft erregt ein.

„Der Vater selbst!“ erwiderte Irma.

„Der Vater?“ kam es langsam von den bebenden Lippen der Frau, und aus ihren weitgeöffneten, starren Augen leuchtete es wie Wahnsinn.

Einige Augenblicke herrschte atemlose Stille. Dann erhob sich Frau Hartfeld, und mit den zitternden Händen an der Tischkante sich festhaltend, fuhr sie hastig fort: „Du kennst den Vater, Irma? Wo ist er — wo ist der Vater? Ich will zu ihm — heute noch will ich fort — fort — ans Ende der Welt reise ich! Irma spricht! Ich will wissen, wo der Vater ist!“

Irma wollte eben etwas erwidern, als Josef mit verdörnten Gesichtszügen in das Zimmer stürzte und dem General eine Karte überreichte. „Herr General — Herr General, ich hab' g'meint, mi' muß der Schlag treffen — hab' g'meint —“ stammelte er schluchzend.

„Ein Besuch heute noch, am Christiabend!“ sagte der General, indem er sich erhob und erkaunte die Karte betrachtete. „Marie, ich habe mein Unglück nicht zur Hand — führe den Besuch ins Empfangszimmer, Josef!“

Frau Hartfeld nahm die Karte. „Was ist das?“ rief sie im nächsten Augenblicke mit stockendem Atem, und der jähen Note im Gesicht folgte tiefe Blässe. „Georg Ritter von Hartfeld-Berger, Oberleutnant im 1. b. Generalquartiermeister-

Preßsch. Ein Opfer des Leichtsinnes wurde hier der 19jährige Schuhmachergeselle Otto Nibel von hier beim Baden in der Elbe. Der junge Mann badete vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in der für Nichtschwimmer abgesetzten Stelle. Beim Verluh, von der einen Luhe zur anderen zu schwimmen, ging er unter und ertrank vor den Augen seines Kollegen. Wahrscheinlich hat er einen Herzschlag bekommen. Um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr konnte die Leiche des Verunglückten durch Herrn Tierarzt Postell geborgen werden.

Elster. 8. Juni. Ertrunken in der Elbe ist heute nachmittag der zehnjährige Schüler Franz Dirich. Der Verunglückte vergnügte sich mit einem gleichaltrigen Kameraden beim Segelfahren mit dem kleinen Handfahnen seines Vaters. Hierbei ist er vom Steuer über Bord geworfen worden und fand in den Wellen des Stromes einen jähen Tod. Die schnell herbeigeeilten Schiffer versuchten mittels Greifwate die Leiche des Knaben zu bergen, leider aber war alle aufgewandte Mühe vergebens.

Mühlberg a. Elbe. 7. Juni. Die Kgl. Artillerie-Verkstatt in Spandau, die wiederholt in den letzten Jahren der hiesigen Kordwaren-Industrie durch Bestellung von Geschloßhörben Beschäftigung gegeben hat, hat abermals bei der Innung 6000 Stück bestellt. Diese Körbe werden aus feinem Rohr hergestellt, haben Zylinderform und sind für Langgranaten (15 Zentimeter) bestimmt.

Hennersdorf. 5. Juni. Heute abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde in der Nähe unterer neuen Eisenbahnbrücke ein in den 30er Jahren stehender Mann, der vom Juge bis zur Unfehlbarkeit zerädert war, gefunden. Der rechte Arm und das rechte Bein waren glatt abgefallen. Das Unglück war an der Bude Nr. 126 passiert und der Leichnam noch zirka 300 Meter weiter geschleift worden. Das beweisen die Blutspuren und die zahlreichen Knospenstippen, die zwischen den Schienen zerstreut liegen. Jedenfalls hat der Ueberfahrene das Unglück selbst herbeigeführt, denn in seiner Geldtasche befand sich nur ein Pfennig. Sonstige Wertgegenstände hatte er nicht bei sich, auch nicht einmal Answeispapier.

Cöthen. 7. Juni. Auf graufige Weise machte der 56 Jahre alte nerverdennde Former Strauß seinem Leben ein Ende. Er deckte die Bohlen der Abortgrube in seiner Behaulung zum Teil ab und stieg in die mit Fauche gefüllte, 1,60 Meter tiefe Grube, wo er in hockender Stellung, das Gesicht nach unten, ertrank.

Meiendorf. 7. Juni. Dem Zimmerpolier Georg Baunfeld aus Großitz fiel auf einem Weiden ein Balken auf den Kopf und löste einen Schädelbruch herbei. Der Schwerverletzte wurde in das Kreiskrankenhaus nach Cöthen geschafft, wo er heute starb.

Wolfsrode. 7. Juni. Aus der Garnegießung für Lebensretter wurde der Bergamannsfrau Pauline Große geb. Vanger hier eine einmalige Beihilfe von 500 Mark gewährt. Frau Große hatte aus dem hiesigen Teiche ein Kind unter eigener Lebensgefahr gerettet.

Falsche Zweimarkstücke. Falsche Reichsmünzen befinden sich nach amtlicher Feststellung neuerdings wieder im Umlauf. Ihre Feststellung ist um so schwieriger, als sie von echten Stücken nicht leicht zu unterscheiden sind. Sie sind aus einer Silberlegierung mit Stempeln geprägt, die durch Abdrücken eines echten Stückes hergestellt sind. In letzter Zeit hat man mehrere 16 Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1908 und dem Münzzeichen A zur

stabe,“ las sie mit bebenden Lippen. „Irma — Irma — ist das —“

„Mutter, liebste Mutter — fasse dich!“ sprach Irma ansterfüllt, während sie die Mutter in ihre Arme schloß. „Es ist unser Vater!“

Ein gellender Aufschrei entrang sich der Brust der Frau, sie drohte unzufinken. Schül, der in nächster Nähe stand, hielt mit Irma die Wandende auf. Der General stand ein paar Augenblicke hochaufgerichtet da, dann aber packte es ihn wie Schüttelfrost und er hielt sich zitternd an der Stuhllehne fest. „Der Vater ist es? Georg — Georg lebt wirklich?“ kam es endlich keuchend von seinen Lippen.

Frau Hartfeld aber riß sich plötzlich von Schül und Irma los und taumelte der Seitentüre zu, die sie hastig ausschloß.

Berger stand in voller Uniform mit dem glänzenden Kreuz des Mar-Josef-Ordens geschmückt, in der Mitte des matt erleuchteten Zimmers. Seine Lippen zuckten und die auf dem Schelgriffe ruhende Linke zitterte, als die blasse, dunkelgeleibete Frau unter der Türe erschien. Bei seinem Anblicke schwante Frau Hartfeld wieder und tastete nach einem Stützpunkte, und geisterhaft starr blickten ihre Augen auf seinem Gesichte. Einige Augenblicke standen sich die beiden wie gebannt gegenüber, kein Laut kam von ihren Lippen. Endlich trat Berger mit unsicheren Schritten seiner Frau entgegen und schloß sie in die Arme. „Marie — ich bin's — liebe Marie!“ sprach er tief erschüttert. Seine Stimme löste den Bann von der Frau.

Begutachtung der Kgl. Münze vorgelegt. Auch sie sind aus Silberlegierung mit Abdruckstempeln geprägt. Die Adler- und Bildseite sind im Gegenlatz zu echten Stücken wie bei den zuerst aufgetauchten Falschstücken gegeneinander mehr oder weniger verschieden. Einige Falschstücke zeigen zum Teil einen wenig scharfen Abdruck. Besonders die Nanperlen waren ungleichmäßig.

Zeitungsdiebstahl mit Gefängnis bestraft. Das Schöffengericht in Stettin verurteilte kürzlich eine Frau, die eine Zeit lang zwei Mitbewohnerinnen des Hauses Zeitungen gestohlen hat, zu drei Tagen Gefängnis.

Die Stadt Zerbst als Universalerbin. Das verlorbene Baumeister Otfosche Ehepaar in Dessau hat die Stadt Zerbst zur Universalerbin seines Vermögens eingelebt. Die Zinsen des rund 280000 Mark betragenden Kapitals sollen hauptsächlich zu Bildungs- und Wohltätigkeitszwecken Verwendung finden.

Vermischte Nachrichten.

Graf Zeppelin flug nach Wien. Einen Tag früher als zuerst in Aussicht genommen war, hat Graf Zeppelin seine Luftreise nach Wien verwirklicht. Am Montag früh wurde die Fahrt angetreten und schon zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags konnten die aus höchste überaschten und ebenso begeisterten Wiener den majestätisch dahergehenden Luftkrieger „Schach“ über ihrer Kaiserstadt begrüßen.

Mit dieser Luftreise hat Graf Zeppelin eine wunderbare Fahrt vollbracht, die zwar keine Rekordleistung bedeutet, denn er hat schon größere Strecken zurückgelegt, — die aber dennoch unvergessen bleiben wird in der Geschichte der Luftschiffahrt. Zeigte sie doch dem befreundeten Herrscher und dem befreundeten Volke, wie weit die deutsche Technik und deutscher Erdbergeist auf diesem Gebiet der Luftdurchsegelung andern Nationen voraus ist. Die Fahrt hatte auch ein Mißlo vor anderen, daß man meher in Wien noch überhaupt in ganz Oesterreich-Ungarn eine Ballonhülle vorfindet, die einem Zeppelinschen Luftschiff im Falle abnorm ungünstiger Witterungsverhältnisse oder einer notwendig werdenden längeren Reparatur ein schützendes Obdach bieten könnte. Man glaubt übrigens, daß der Luftschiff Zeppelins in Wien der österreichischen Militärbehörde Veranlassung geben wird, den schon lange geplanten Ankauf eines Zeppelinsluftschiffes zu beschleunigen.

Das Ende des Kwisilski-Prozesses. Der seit 13 Jahren in der Schwebe befindliche Kwisilski-Prozess ist jetzt durch Erkenntnis des Landgerichts Breslau beendet worden. Das Gericht hat die Bahnwärterin Frau Wager aus Galkzin, die behauptet hatte, der junge Graf Joseph Kwisilski sei ihr Sohn und der Grafin Kwisilski nur untergeschoben worden, mit ihren Anprüchen abgewiesen. Den Prozeß selber führte natürlich nicht die Wager, sondern Mitglieder der Familie Kwisilski, die an der Erbfolge interessiert waren. Ein vorhergehendes Urteil hatte tatsächlich den jungen Grafen Joseph als den Sohn der Frau Wager angesehen, und der junge Graf war damals allgemein bebauert worden. Den Abstieg vom Grafenschloß zum Bahnwärterhäuschen braucht er jetzt aber nicht zu machen!

Schwere Folgen eines Taifuns. Wie aus Makao gemeldet wird, hat dort ein Taifun, der vier Minuten dauerte, schweren Schaden verursacht. Zahlreiche Dschunken sind untergegangen und mehr

„Georg, du lebst — du bist es wirklich!“ rief sie in wahrinniger Freude und wie verzückt in seine Augen sehend.

„Ja, Marie, ich bin's,“ sprach Berger stark bewegt, „der gedächteste und von allen verlassenem Prokurist Georg Hartfeld. Das Grab in Kalkheim hat sich aufgegan.“ Der Tote darf wieder zurückkehren.“

„Georg, Georg — bist du es denn wirklich?“ rief Marie unter Freudentänen.

„Marie, du hast unsere Kinder, die heute vor 17 Jahren spielend auf dem Zimmerboden saßen, und die nach kurzer Zeit die Erinnerung an ihren unglücklichen Vater verloren haben, zu edlen, guten Menschen erzogen. Die Trennungzeit von dir und meinen Kindern erschien mir endlos lang, und was ich gelitten habe, das weiß nur Gott. Der Bannfluch, der mich einst hinaustrieb in die Nacht der Verzweiflung, hat seine Kraft verloren.“

„Georg — ja, du bist es — es ist deine Stimme, die ich auf dieser Welt nicht mehr zu hören glaubte. Georg — du kannst mit mein Unrecht, mein in grenzenloser Verblendung begangenes Unrecht — Georg — ich bin ja deiner nicht wert — du kannst mir verzeihen?“ sprach Marie, während sie schluchzend an ihrem Hals hing.

„Ich bin wieder bei dir, Marie, und die Erinnerung an die lange, düstere Nacht soll keinen Schatten zwischen uns werfen.“

„Und mir gegenüber, Georg — bleibst auch mir gegenüber kein Schatten zurück?“ fragte plötzlich der General, der unter der Tür erschienen war und die letzten Worte gehört hatte.



als hundert Personen sollen erkranken sein. Die Trümmer der zerstörten Fahrzeuge verschieren die Fahrstraße. Während des Sturmes brachten die chinesischen Schiffe Bomben und Betarden zur Explosion, um die Götter zu beschwören.

Schwere Explosion. In einem Kohlenbergwerk bei Shamokin (Pennsylvanien) wurden durch eine Explosion schlagender Wetter etwa 80 Bergleute getötet. Die Rettungsmanipulationen brachten zunächst 2 Tote und 14 zum Teil schwer Verletzte an die Oberfläche. Kurze Zeit darauf fand man zwanzig Bergleute auf einer Galerie, die sämtlich ohne Verletzungen davongekommen waren.

Gewalttaten von Schulknaben an einem Anschuldigen. Einen geradezu unverständlichen Übergriff der Polizeigewalt haben sich mehrere bei Dillsweiler stationierte Schulknaben zuschulden kommen lassen. Sie haben einen 10jährigen Knaben, der verdächtigt wurde, einen von ihm gefundenen Geldbeutel mit 15 Mark unterschlagen zu haben, derart mißhandelt, daß der Knabe nicht nur ein Selbstmordversuch, sondern auch in der Verzweiflung, als ihn ein Schußmann eskortierte, um sich das Verleihen zeigen zu lassen, von der 13½ Meter hohen Nagoldbrücke hinabsprang. Der Knabe kam merkwürdigerweise mit dem Leben davon, aber er erlitt eine schwere Kopfverletzung und hat sich ferner den Oberarm, sowie beide Hüfte gebrochen!

Aus aller Welt.

Berlin, 9. Juni. Auf der Chaussee zwischen Königsmusterhausen und Storkow hat sich gestern nachmittag ein schweres Automobilunglück zugefallen, bei dem vier Personen nicht unerheblich zu Schaden kamen. Die 45 Jahre alte Frau Schwerdtfeger erlitt einen schweren Schädelbruch, ihre Tochter einen Beinbruch und schwere Rippenkontusionen. Das Befinden der beiden Verletzten gibt zu ernstlichen Bedenken Anlaß, an dem Aufkommen der Frau Schwerdtfeger wird geweifelt.

Hamburg, 6. Juni. (Erlebnisse in einer Bar.) Um sich die Zeit bis zum Abgang seines Zuges zu vertreiben, besuchte ein auswärtiger Kaufmann eine hiesige Bar, in der es bald sehr feuchtfröhlich zuzuging. Der Gast bekam bald einen schweren Kopf, und als er wieder zu sich kam, wurde ihm die Rechnung präsentiert, die sich auf ca. 880 Mark belief. Das war dem Kaufmann denn doch etwas zu reichlich und er weigerte sich überhaupt zu zahlen, so daß der Inhaber der Bar gegen ihn klagte. Das Gericht ließ sich die Rechnung zunächst einmal spezifizieren und stellte dann fest, daß an dem Gesagten sechs Personen teilgenommen hatten. Nach den Angaben der Rechnung mußte jeder Teilnehmer an dem Gesagten sechs Flaschen französischen Sekt getrunken haben, dazu noch etwa je eine Flasche andern Weines. Unter diesen Umständen kam das

Gericht zu der Ueberzeugung, daß das Verfahren des Barinhalters, selbst wenn er angenommen habe, daß der Kaufmann nicht betrunken gewesen sei, gegen Treu und Glauben verstoße und wies ihn daher mit seiner Klage ab.

Produkten-Börse.

* Bericht vom Berliner Fruchtmarkt am 10. Juni. Es notierten Weizen inländ. 202—204 ab Bahn. Roggen inländ. 162,50 ab Bahn und frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 152—157, gute 158—167 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 174—198, mittel 162—173, gering — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik., mired 152 bis 155, runder 153—158 frei Wagen. Erbsen, in- u. ausländ. Futtermittel mittel 167—178, feine u. Feinsten 179 bis 198 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24,00—28,50. Roggenmehl 0 u. 1 20,10—22,50. Weizenkleie 10,90—11,40. Roggenkleie 10,90—11,40 M.

* Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächliche erzielte Preise landwirtschaftlicher Produkte vom 2. bis 9. Juni 1913 im Kreise Torgau: Weizen 20,40—20,70 M., Roggen 16,20—16,40 M., Gerste (Futtermittel) — M., Malzgerste 16,00 M., Hafer 15,00 bis 17,00 M., Erbsen 18,60—20,00 M., Speisefarmerbsen 4,50—5,00 M., Kartoffeln (Futtermittel u. Fabrikware) — M., Heu 6,00—7,00 M., Langstroß 3,60 M., Kurzstroß 3,60 M. pro 100 Kilogramm.

Anzeigen.

Die Grasnutzung

der auf den Haldegrößen belegenen Kantowiese soll

Sonnabend den 14. Juni cr.

nachmittags 6 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Annaburg, den 11. Juni 1913.

Der Gemeinde-Rath.

Pulze
mit

**Henkel's
Bleich-Soda.**

268,000 Mark

Kirchengelder sind von 3½ bis 4%, in größeren, auch kleineren Beträgen auf erste und gute nachstehende Hypotheken anzulegen. Anträge sind unter **H. V. M. 300** an die Exped. d. Bl. einzureichen. Rückporto beizufügen.

Prima Christenz

auch Nebenbeschäftigung finden solwente Leute durch Uebernahme eines Generaldeposits eines sehr leistungsfähigen Wertes (täglich vielgebrauchter Artikel mit großer Vorzüge) bei monatl. Verdienst von 200—300 M. Offerten unter **F. D. 100** an die Exped. d. Bl.

Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau.
Palmona sie ersetzt fürwahr.
Die beste Butter ganz und gar.
Dafür ist sie in Stadt und Land.
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? — Einverlei!

H. Schlinck & Co. A. G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmona-Plantenfett
Palmona-Planten-Butter-Margarine

IVO RUHONY

Berger wandte sich um. „Water!“ Dann umarmte er den Greis. „Nimm vor allen meinen herzlichsten Dank für all das Gute entgegen, das du in den verfloffenen 17 Jahren an meinen Kindern getan hast.“

„D. weil ich nur das noch erlebt habe!“ sprach der General schluchzend. „Jetzt mag's meinmetwegen dahingehen, Kinder! — Georg, waderer, braver Mann, du trägst mir nichts nach ins Grab? Kommt doch zum Christbaum, Kinder!“

Als Berger mit seiner Frau und dem General das Wohnzimmer betrat, fiel sein erster Blick auf Jena und Schüz, die Hand in Hand beim Christbaum standen und freudig erregt auf die Eintretenden sahen. Er wollte eben auf die Liebenden zugehen, als ein seltsamer Christbaumschmuck ihn an die Stelle festsetzte. Ueber der Spitze des brennenden Baumes erhängte ein von zwei schwebenden Engeln gehaltenes Transparent mit der leuchtenden Aufschrift:

Freigeprochen!
Ghre sei Gott in der Höhe!

Berger stand eine Weile wie angewurzelt und sein Mienenspiel verriet, daß er eine starke Gemüts-

bewegung niederzukämpfen suchte. Dann umflorte sich sein Blick, eine elementare Gewalt erschütterte alle Fasern seines Körpers und heilig schluchzend trat er auf die Liebenden zu. „Werdet glücklich, Kinder!“ sprach er, während er Jena und dann ihren Bräutigam umarmte und küßte. Frau Hartfeld hand heimwärts hinter ihrem Mann und ihr umflorter Blick haßte auf dem bleichen, tränenden Gesicht des Totgeslaubten. Beim Anblick des schluchzenden Mannes kam ihr das an ihn begangene Unrecht mit erdrückender Schwere zum Bewußtsein. Sie machte ein paar Schritte vorwärts, dann sank sie zu seinen Füßen in die Knie. „Georg — ich habe schwer, schwer an dir gesündigt, — ich bin deiner nicht mehr wert!“ kam es stöhnelnde von ihren Lippen. Berger hob Marie empor und schloß sie in seine Arme, und ihre zuckenden Lippen vereinigten sich zu einem langen, heißen Kuß.

Vom Schloßhofs herauf klang in diesem Augenblick ein Weihnachtslied. Es waren arme Kinder, die zum „Christkindchen“ aus dem benachbarten Freie gekommen waren und deren Gesang eine milde Gabe bezwecken sollte:

Nings Eis und Schnee; die Sternlein
Erglänzen nieder aus dem All.
Es blüht und funkelt überall
Im Mondenschein.
Das Glöcklein ruft; nach frommer Weis'
Gilt jung und alt ins Gotteshaus,
Vom Chore in die Nacht hinaus
Tönt Lob und Preis.
Galt dich zu Gott! Im Erdenrund
Wird oft misachtet der Gesang,
Der einst in Weisheitem erklang
Von Engelsmund.

Deutlich stieg vor dem Geiste des Greises die Erinnerung an jene trübe Stunde herauf, in der ein liebliches Weihnachtslied wie ein greller Miston an sein Ohr drang. Und heute wie damals vermischte sich mit dem Anbegriffen ein Schluchzen. Aber es waren Tränen der Freude und Nührung, die heute flossen, und der finstere Geist jener Stunde war dem holden Engel des Friedens und der Liebe gemüden.

— Ende! —

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein
für Annaburg und Umgegend
eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftung.
Sonntag, den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr
Außerordentliche
General-Versammlung
in Beck's Gesellschaftshaus.

Tagesordnung:
1. Anstellung des Geschäftsführers.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Geschäftliches.
Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Absatz 2 des Statuts
fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht sein.
Mitglieder und Frauen besucht die Generalversammlung. Nur in
gut besuchten Versammlungen kommen Empfinden und Wille der Mit-
glieder zum Ausdruck.

Der Aufsichtsrat:

gez.: Ernst Paukath. gez.: Ernst Schurig.

Feinste
Matjes-Heringe
neue Kartoffeln
Pfund 10 Pfg., empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Den berühmten
Harzer Sauerbrunnen

„Granhof“
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Bisttentarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:
Macco-Hemden u. Beinkleider
für Herren und Damen
Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel
Damen-Blousen
in Leinen, Batist und Mousseline
Knaben-Waschanzüge und Blousen
Knaben- und Herren-Sommerjoppen
Damen-gürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe
Damen-Unterröcke, Untertailen, Schürzen
Chemisets, Kragen, Manschetten und Schlipse
Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher
Gardinen, Handtücher, Bettzeuge.

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen
Erscheint seit 1708. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.
Altbewährtes, erfolgreiches Infertionsorgan.
Probenummern sowie Kostenanschläge zu Infertionszwecken stehen gern zu Diensten.
Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Restamezellen 1 M.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner
Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Feinste
Vollheringe,
1 Stück 6 Pfg., empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.
Neue saure Gurken
empfiehlt J. G. Fritzsche.
Weck's
Frischhaltung
„Kocher auf Vorrat“
empfiehlt zu Fabrikpreisen
der Alleinverreter für Anna-
burg und Umgegend:
J. G. Hollmig's Sohn.

Fremdling's
Kinderzwieback
„Comtesse“
à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Weine
von der Hofweinhandlung
Brunner & Co., Wolfenbüttel
zu Originalpreisen
zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Für die Reise
Erfrischungs-Bonbons
Erfrischungs-Waffeln
R. Selbmann, Markt 28.

Macco-Hemden
do. Jacken
Netz-Jacken
Sport-Hemden
Macco-Hosen
Farbige Oberhemden
in grosser Wahl.
Carl Quehl.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
BERLIN SW. 48.
Reichhaltig • National • Unterhaltend.
Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
Probenummern kostenfrei.

Kontobücher
in allen Stärken und Initiauren hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Handlung
photographischer Artikel.
Platten (Phobus),
Celloidin-Papiere u. Celloi-
din-Pastarten (Gevaert u.
Schwert),
Toufalz, Figuralz,
Hydrochinon-Entwickler,
Verstärker,
Glaskälen,
Papiermaché-Schalen,
Kopierrahmen,
Nollenquetscher,
Abstandspinsel,
Dunkelkammer-Lampen,
gr. u. kl. Mehlgläser,
Fleischpapier,
Gruppen- u. Amateur-Kar-
tons in allen Größen,
Trockenständer,
Photo-Paste sowie
alle Zubehörteile
empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlung,
Annaburg, Vorgauerstr. 12.

Försterstifte
zum Holz-Signieren, schwarz,
grün, blau, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.



Verkaufsstelle in Annaburg
bei J. G. Hollmig's Sohn.

Matjes-Heringe und
Maltakartoffeln
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Julius Haller
Sauerbrunnen
empfiehlt J. G. Fritzsche.

Ader's Neue Welt.
Sonntag, den 15. Juni, von
4-7 Uhr nachm.

Großes Konzert.
Eintritt frei.
Bei günstigem Wetter im
Garten.
Ergebenst ladet ein
Aug. Acker.

Von 7 Uhr ab:
Tanzkränzchen
vom Verein „Concordia“.
Freunde und Gönner sind höf-
lichst eingeladen.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises angefertigte 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamazeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 67.

Donnerstag, den 12. Juni 1913.

17. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers werden am Montag, den 16. Juni, vormittags 8^{1/2} Uhr Berliner Volksschulführer im großen Schlosshof des Kgl. Schlosses Gelänge vorgetragen. Um 10 Uhr desselben Tages ist im Kapitalsaal Empfang des Staatsministeriums, der stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, der Präbidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten sowie von weiteren Deputationen der Provinzen und aus dem Reich, um 11 Uhr ist Gratulationsbesterbener im Ritteraal, um 12^{1/2} Uhr Paroleausgabe im Zeughaus, abends Festvorstellung im Kgl. Opernhaus. — Am Dienstag, den 17. Juni, um 11 Uhr beginnt der Guldigungsfeier der vereinigten Annungen des Berliner Handwerks am Lustgarten, um 12^{1/2} Uhr ist Empfang der deutschen Bundesfürsten und der Präsidenten der Senate der freien Städte, um 8 Uhr abends Galafest im Weissen Saal und um 9^{1/2} Uhr Guldigungsfeier der Studentenschaft. — Am Sonntag den 15. Juni wird Se. Majestät der Kaiser die von ihm geführte Kompagnie, die sogenannte „Kaiser-Kompagnie“, welche ihm eine Glückwunsch-Adresse überreicht wird, empfangen.

Der Kaiser begab sich am Montag morgens früh von Potsdam nach Döberitz zur Besichtigung der Potsdamer Garde-Infanterie-Regimenter, der eine Gefechtsübung folgte. Später hörte der Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam Vorträge.

Ein preussischer Prinz Oberpräsident von Hannover. Halbamtlich war angekündigt worden, daß demnächst ein preussischer Prinz an die Spitze der Verwaltung Hannovers treten würde. Von den preussischen Prinzen sind z. B. drei in der Staatsverwaltung tätig. Der vierte Sohn des Kaiserpaars, der 26jährige Prinz, Referendar Dr. August Wilhelm, der im 33. Lebensjahre stehende Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen und derzeitigen

Regenten von Braunschweig, endlich Prinz Waldemar, der 24 Jahre alte Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen. Prinz Friedrich Wilhelm, der jetzige Landrat des Kreises Franckenstein, ist der nächste Bewerber auf einen höheren Verwaltungsposten. Prinz Waldemar bereitet sich beim Regierungspräsidenten in Hannover für den Verwaltungsdienst vor.

Die Wehrevorlage, deren zweite Lesung das Plenum des Reichstags am Dienstag beginnt, könnte bereits im Laufe dieser Woche endgültig verabschiedet werden, wenn nicht eine Mehrheit auf der Forderung bestehen bleibt, daß Wehr- und Deckungsvorlagen gleichzeitig zu erledigen sind. Die von der Budgetkommission geführten drei Kavallerieregimenter will ein nationalliberaler Antrag, der voraussichtlich angenommen werden wird, wieder herstellen. Daß im Falle des Festhaltens an einer Reichsvermögenssteuer als Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben der Reichstag aufgelöst werden soll, wird auch von der „Kreuz-Ztg.“ bekräftigt.

Der deutsche Reichstag erledigte am Montag kleinere Vorlagen, darunter eine Novelle zum Schutzgebietsgesetz über die Reichstätigkeit von Vereinen. Dann folgte der Gesetzentwurf über die Entschädigung an Schiffs- und Gekochorenen. Diesen sollen Tagesgelder gezahlt und die Reisekosten vergütet werden; eine Zurückweisung dieser Entschädigung ist unstatthaft.

Der Deutsche Reichstag erledigte am Dienstag zunächst zwei kleine Anfragen. Ein Regierungsvertreter erklärte auf eine sozialdemokratische Frage, daß der polnische Arbeiter Jaki Gelder für Streikzwecke gesammelt hat, deshalb ein Verfahren gegen ihn eingeleitet sei, das zur Ausweisung führen werde. Derer Regierungsvertreter erklärte, daß von Schwindelweinen getuschelt verlohrt folgte die zweite Lesung der Wehrevorlage (Soz.) bekämpfte sie, behauptete Kriegsgefahr bestände und daß das durch den Krieg 70-71 garnichts gehabt habe

stündiger Rede übte der Abg. Kritik an den Zuständen des Reiches und trat schließlich für ein Milizheer ein, da die Soldaten nicht das Spielzeug eines allerhöchsten Kriegsherrn sein dürften. Abg. Antrid (Soz.) wurde zur Ordnung gerufen, weil er eine Verleumdung des Kriegsministers, Lokale, in denen Dörnen, Zuhälter und Sozialdemokraten verkehrten, würden von den Soldaten boykottiert, als Unverschämtheit bezeichnete. Mittwoch 12 Uhr: Weiterberatung. Schluß nach 7 Uhr.

Der preussische Landtag wird am bevorstehenden Donnerstag zur ersten Sitzung zusammen treten. Daß der Landtag nicht durch den König mit einer Ehrenrede, sondern durch den Ministerpräsidenten mit Verlesung einer Kabinettsorder eröffnet wird, ist der erste Fall dieser Art, und erklärt sich aus der Inanspruchnahme des Kaisers durch die Jubiläumsfeierlichkeiten. Der Landtag wird wahrscheinlich nur drei Sitzungen abhalten, in denen die nötigen Wahlen vorgenommen werden. Am Sonnabend sehr wahrscheinlich werden beide Häuser eine Festigung aus Anlaß des Regierungsjubiläums abhalten.

Frankreich. Einen Gegenentwurf gegen die dreijährige Dienstzeit hat der bekannte Sozialist Jaurès beantragt: 1. Vom 1. Oktober 1914 angefangen dauert die aktive Dienstzeit nur 18 Monate. 2. Die jungen Leute von 17 bis 21 Jahren sind bei Einberufung der Militärbehörden verpflichtet, jeden Monat eine eintägige militärische Übung abzuleisten. 3. Die Reservisten werden außer der 1905 bestimmten Dienstzeit weitaugigen militärischen Übungen vom Oktober 1916 angefangen sechs Monate. — Der Kriegsminister einer Kreditfrank zur Errichtung einer für Luftschiffahrt und Flugmuseum ein. In der Beside die Entwicklung der Militärflugwesens sowie die be-

Freigesprochen.

Familienroman von Ludwig Bücher.

39] Nachdruck verboten.

„Da bin ich begierig,“ sagte Schütz, indem er den Brief öffnete. „Bom Michel!“ rief er dann, angenehm überrascht.

„Was, von dem guten, treuen Burleschen?“ fragte Irma lebhaft. „Was schreibt er denn?“ Schütz begann zu lesen:

„Geliebter Herr Leutnant Schütz! Entschuldigen Herr Leutnant gehorsamst, indem daß ich einmal schreibe, wie es mit unserem Bataillon in Frankreich zugeht seit die leider Gottes so schwer ver wundet worden sind in Bagelles was fürchterlich schmerzhaft gewesen ist indem daß ich meinen guten Herrn verloren hab wie keinen Zweiten mehr gibt. Wir haben jetzt eine grimmige Kälte alle Tag und wird wohl Daheim auch so sein. Die Füß hab ich auch schon verloren indem daß ich in Orleans 4 Tag im Krankenhaus gewesen und wieder einmal etwas Warmes zum Essen. Am 10. Dezember sind 150 Mann erlas kommen und ist jetzt wieder stärker als vorher. Bei Sulmi 48 Mann am 9. November und bei Wilbion am 1. Dezember 4 Offiziere und 145 Mann von Nachmittag halb 4—5 Uhr verloren. Da hab ich die silberne Medaille kriegt. Herr Leutnant. Alle Herr Hauptmann und Oberleutnant sind verumdet und in der Schlacht bei Boganiß hat vom 8. bis 10. Dezember dauert 3 Tag sind die Kompagnien von den Herrn Leutnant geführt worden.

Herr Leutnant Hartfeld hat mir in der Heiligen Nacht ein schönes Fest Daheim indem daß sich Herr Leutnant mit der Schwester vom Herrn Leutnant die aber auch so schön und braut ist ein guter Herr Leutnant Schütz verdient. Bagelles gemeint hab sie sind Tod und gesucht in der Finstern Nacht und den Berger an demselben Bach bei Monvil schon gemerkt daß sie ihnen arg gern mich aber nicht recht auskennt indem Klosterfrau gewessen ist.

Ich wünsch Herrn Leutnant gehorsamst der erwidrigen Schwester ein recht glückseliges nachtsfest und daß alle Zwei recht glücklich im neuen Jahr wenn ihr heirat und kommt und wieder heimieren in die Heimat. Ich hab immer heimlich nach dem Herrn Leutnant und verbleibe mit den schönsten Grüßen gehorsamst ihr geliebter hochgeschätzter

Michael Meier.“

Der Brief bewirkte eine fast heitere Stimmung unter den Zuhörern. „Der gute Michel hat sich jedenfalls sehr angefreut,“ sagte Schütz erfreut. „Ich werde ihm seine Treue und Anhänglichkeit nie vergessen.“

„Das scheint ein zweiter Josef zu sein,“ versetzte der General. „Solche Menschen werden immer seltener.“

„Herr General waren wohl schon lange nicht mehr in Uniform?“ fragte Schütz, als sich alle am Tische niedergelassen hatten.



lange her, mein lieber Herr der General. „Heute sind es ich des Königs Rock ausge am 24. Dezember 1853. Ich noch bis gegen 11 Uhr vor und als ich nach Hause kam, sage vor meiner Wohnung den er mir das Ergebnis der Beschwiegerehobnes mitteilte. Wie te ich den Waffenrock mit der ihn und schrieb mein Pen-

glückselige Weihnachtsabend,“ düst. „Ich glaube, für mich dieses Weihnachten mehr. Ich im diese Zeit war es, auf die kommt und wieder heimieren in die Heimat. Ich hab immer heimlich nach dem Herrn Leutnant und verbleibe mit den schönsten Grüßen gehorsamst ihr geliebter hochgeschätzter

„Dauere dich nicht länger mit diesen trüben Erinnerungen, liebe Mutter,“ sagte Irma. „Der Vater hegt nicht den leibtesten Groll gegen dich, und er wird wiederkommen.“

„Irma — du sprichst so bestimmt — du weißt mehr,“ sprach Frau Hartfeld erlassend. „Hat dir der Major Berger — du hast geschrieben, auch er sei überzeugt, daß der Vater lebt.“

„Ich weiß alles, Mutter, aber ich darf nichts verraten. Eins aber darf ich heute sagen: Der Vater lebt!“

„Er lebt — dein Vater lebt?“ rief der General